

## **„Wir haben von allem nichts gewußt“**

Rezension des Buches: Fügmann, Dagmar: Zeitgenössischer Satanismus in Deutschland. Weltbilder und Wertvorstellungen im Satanismus. Marburg 2009 (ISBN: 978-3-8288-2101-9)

von

***Herbert Rätz***

Fügmanns Dissertationsschrift an der Universität Würzburg liegt nun als Buch vor. Seine Aufmachung stimmt gut ins Thema ein: Den Schwarzen Einband ziert ein rotes Band, im gleichen Ton gehalten wie Fügmanns Namen. Die gesamte übrige Schrift sticht grell weiß hervor. Schließlich prangt ein fünfgezackter weißer Baphomet-Stern in einem Kreisring auf der Titelseite: Der Leser ist auf das Ambiente eingestimmt. Aber so reißerisch das Outfit ist, so (seriös?) kommt der Inhalt daher.

Der Verdienst dieser Schrift soll keinesfalls geschmälert werden: Frau Fügmann hat den Menschenfresser-Satanismus á la Hexe Wackelzahn von vornherein ausgeschlossen. Dieser von schlechten Journalisten, übereifrigen Sozialarbeitern/pädagogen und Sensationsschreiberlingen ernsthaft als wahr verkaufte „Hexenwahn“ ist endgültig in Wackelzahns Ofen gelandet und dort, ohne Rückstände zu lassen, verbrannt. Herrlich! Aber das hat neben anderen Ina Schmieid-Knittel<sup>1</sup> in einer anderen Publikation bereits besorgt. Dass dieser Unfug schon in der Antike zu den Schuldzuschreibungen, mal der Heiden gegen Christen, mal der Christen gegen Gnostiker gehört, findet sich nur in wenigen historischen Publikationen. Ebenso selten werden die kannibalistischen bzw. sexualritualistischen Topoi mit den Hexenbeschuldigungen der frühen Neuzeit in Zusammenhang gebracht, obwohl das Thema Satan unmittelbar im Spiel ist bzw. der zeitgenössische antijüdische Ritualmordvorwurf in den gleichen Zusammenhang gehört. Das und noch vieles mehr wird von Fügmann nicht diskutiert, sondern der gesamte Komplex Kannibalismus/Missbrauch wird, kurz angebunden, wegdefiniert.

Fügmanns Buch wurde mit folgenden Preisen ausgezeichnet: Dem Kulturpreis Bayern der E.ON Bayern AG in Partnerschaft mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung

und Kunst; dem Beatrice – Edgell – Preis der philosophischen Fakultät II der Universität Würzburg; dem Preis der Unterfränkischen Gedenkjahrstiftung für Wissenschaft und dem Dissertationspreis der Deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft. Der geneigte Leser erwartet, wie der Rezensent, ein akademisches Schwergewicht!

So weit, so gut. Doch, von da an ging's bergab. Das sechsstufige Inhaltsverzeichnis ist allenfalls für Insider interessant, die ohnehin wissen, was sie erwartet. Seltsam ist die Paginierung. Oben, bzw. im Inhaltsverzeichnis links steht die Nummer des Kapitels, die rechts bzw. unten, mit einem Bindestrich versehen, wiederholt wird. Das irritiert!

Dass der Untersuchungsgegenstand auf solche Gruppen und Personen beschränkt wird, die sich selbst als satanistisch und religiös sehen, mag zwar gerechtfertigt sein. Das führt allerdings dazu, dass der gesamte Bereich des Ordo Templi Orientis (OTO) und alle thelemischen Gruppen ausgeschlossen werden. Ebenso wurde der Jugendsatanismus qua Definition beseitigt, woraufhin, bis auf einen Schönheitsfleck, die Church of Satan, der Temple of Set, In Nomine Satanas und Current of Set, allesamt US-amerikanische Gründungen, übrig blieben.

Der „schwarze“ Schönheitsfleck ist die halbe Seite 2-68, auf der die nationalsozialistischen Bezugnahmen des Schwarzen Ordens von Luzifer (SOL) dargestellt werden, aber mit dem Hinweis, dass der Orden in der Schweiz auftritt, keine Dèpendancen in Deutschland habe und somit aus dem Darstellungsrahmen herausfalle. Nachdem also der Satanismus solcherart gründlich von sich selbst subtrahiert wurde blieb noch eine Marginalie, die auf den schlüssigen Nenner gebracht werden kann: Satanismus ist ein aus den USA importiertes kulturell-religiöses Phänomen, das weder einen nennenswerten Anhang findet, noch irgend eine Gefahr für die Gesellschaft der BRD bedeutet. Im Gegenteil, die Aussagen der Satanisten lassen eher auf einen emanzipativ – aufklärerischen Hintergrund schließen.

Dass die im Text überall aufleuchtende Selbstvergottung auf einen autoritär-deterministischen Hintergrund satanistischen Denkens verweist, mag zwar einen Kritiker stören, Frau Fügmann aber findet keinen Grund, hier nachzuboahren und dem Satan auf den Zahn zu fühlen. Gelegentlich fällt ihr zwar ein wenig Sozialdarwinismus auf, aber der bleibt unkommentiert. Solche Patzer fügen sich nahtlos in einen „zeitgenössischen“ Journalismus, der zwar seine Google-Befähigung unter Beweisstellen kann, nicht aber die geringsten Standards wissenschaftlichen Arbeitens oder des investigativen Journalismus' genügt. Entsprechend sind die Internet-Zugriffe Fügmanns umfangreicher, als die Inanspruchnahme gedruckter Quellen und Sekundärliteratur.

Bereits im Untertitel zeigt sich, dass die Arbeit Fügmanns nicht zu leisten vermag, was sie verspricht. Im Zusammenhang mit Satanismus von „Weltbild“ zu schreiben ist ein Lapsus, der schon hier die unkritische Gesamtdarstellung erwarten lässt: Weltanschauung wäre richtig gewesen. Weil dieser Sachverhalt wenig bekannt ist, soll das in einem kurzen Exkurs klargelegt werden: „Ab etwa 1850 werden 'Weltbild' und 'Weltanschauung' inhaltlich strikt getrennt. Im Gegensatz zum 'Weltbild', der auf der Grundlage naturwissenschaftlicher Forschung gemachten Gesamtschau, beinhaltet 'Weltanschauung' die 'wertende Stellungnahme zum Ganzen der Welt u(nd) schließt darum eine Antwort auf die letzten Fragen nach Ursprung, Sinn u(nd) Ziel der Welt ein.' Gegen Ende des 19. Jahrhunderts ist der Gehalt des 'Weltanschauungs'-Begriffs auf die metaphysischen Aspekte der Weltbetrachtung verengt. Weltanschauung steht nun für die '(G)esamtansicht ... von (G)ott, (W)elt und (M)enschen'. Demgegenüber wird die Formulierung des 'Weltbildes' der naturwissenschaftlichen Disziplin überlassen.“<sup>iii</sup> Wer sich erklärtermaßen mit einer Weltanschauung befasst, sollte diesen Unterschied auf jeden Fall kennen und beachten.

Aber es kommt noch dicker. In der gesamten Arbeit ist der OTO vollständig ausgeblendet. Wer sich über Satanismus informieren will erfährt also nicht, dass der Gründer der Church of Satan, Anton Sandor LaVey wesentlich beeinflusst wurde durch die Lehre seines Freundes, des Thelemisten, Crowley-Bewunderers, OTO-Repräsentanten und zeitweiligen Gönners Lafayette Ron Hubbards, Jack Parson. Dass in der Person Parsons Schnittmengen von amerikanischem Faschismus und europäischem Gnostizismus in den Hollywood-Satanismus LaVeys eingegangen sind, ist ebenso ausgeblendet, wie jeder weitere Zusammenhang zwischen Satanismus und Faschismus. Fügmann verwendet z. B. die hervorragende Arbeit von Introvigne und Türk<sup>iii</sup>, nicht aber deren Erkenntnisse zu den faschistischen Elementen des Satanismus. Ebenso wenig hat sie die Erkenntnisse der besten Arbeit über Dark Wave herangezogen.<sup>iv</sup> Schlussendlich hätte ihr Fazit anders aussehen müssen, wenn sie das Kapitel über Satanismus bei Goodrick-Clarke<sup>v</sup> gelesen hätte. Diese wenigen Literaturangaben mögen genügen, um zu belegen, warum den Rezensenten beim Lesen des Buches das Gefühl beschlich, unversehens in die 50er Jahre zurückversetzt worden zu sein. So wie es damals außer Adolf Hitler keinen Nationalsozialisten gegeben hat, so gibt es heute scheinbar keine originär deutsche, aber erst recht keine faschistische Satanisten. Fügmanns Arbeit ist in diesem Sinn keine ernst zunehmende Publikation, wohl aber der Persilschein für eine menschenverachtende Weltanschauung.

---

<sup>i</sup> Schmied-Knittel, Ina: Satanismus und ritueller Missbrauch. Eine wissenssoziologische Diskursanalyse. Würzburg 2008

<sup>ii</sup> Bibo, Claudia: Naturalismus als Weltanschauung? Biologistische, theosophische und deutsch-völkische Bildlichkeit in der von Fidus illustrierten Lyrik (1893-1902). Mit einem Anhang: Organisationen der Deutschgläubigen Bewegung.= Studien zur Deutschen und Europäischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Hg. v. Dieter Kafitz, Franz Norbert Mennemeier und Erwin Rotermund. Frankfurt/Main 1995, S.33ff

<sup>iii</sup> Introvigne, Massimo, Türk, Eckhard: Satanismus. Zwischen Sensation und Wirklichkeit. Freiburg im Breisgau u.a.1995

<sup>iv</sup> Dornbusch, Christian, Killguss, Hans-Peter: Unheilige Allianzen. Black Metal zwischen Satanismus, Heidentum und Neonazismus. Münster 2005

<sup>v</sup> Goodrick-Clarke, Nicholas: Im Schatten der schwarzen Sonne. Arische Kulte, Esoterischer Nationalsozialismus und die Politik der Abgrenzung. Wiesbaden 2009